

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 69 (1992)

Heft: 9

Artikel: "Freude hat mir Gott gegeben"

Autor: Scherer, Bruno Stephan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Freude hat mir Gott gegeben»

P. Bruno Stephan Scherer

Nachdem im letzten Jahr ein erstes Sinsprüche-Büchlein mit dem Titel «Zu lieben berufen» vom Mariasteiner Pater Bruno Stephan Scherer (vgl. «Mariastein» 10/91, S. 257 f.) auf den Buchmarkt gelangte, erschien nun ein zweites Bändchen mit weiteren 366 Sinsprüchen, wiederum verteilt auf alle Tage des Kalenders. Es trägt diesmal den Titel «*Ergreife die Freude am Weg*»*. Das Bändchen ist mit zwölf feinen Zeichnungen von José Mercier, Horriwil SO, ausgestattet. Im Nachwort, woraus wir hier einen Teil abdrucken, stellt der Autor seinen Leitgedanken für diese neue Auswahl aus seiner «Wörter- und Sätzetrübe» dar. Aus dem Novemberteil wählen wir dazu einige Beispiele aus.

Als Jungwächter, Pfadfinder und Student zuerst, später als Lehrer und Seelsorger merkte ich – in meiner Jugend eher der Seelengrundstimmung leiser Wehmut und tragischen Lebensgefühls verhaftet –, dass die Freude in den Gemeinschaften von Jugendlichen (wie auch von Erwachsenen) so etwas wie ein Paar Siebenmeilenstiefel bedeutet. Mit Freude, mit Frohmut und Fröhlichkeit geht alles besser, lassen sich auch gewichtige Hindernisse und gefürchtete Hürden überwinden. Denn Freude regt an und belebt, sie stärkt die vorhandenen und weckt die noch schlummernden Kräfte.

In Friedrich Schiller und danach in Reinhold Schneider glaubte ich als Gymnasiast Seelenverwandte zu treffen. In den Weihnachtsferien 1945 drang ich staunend und lernend (fast wie Wagner im «Faust», Vers 1104 ff.) in Schillers Balladen- und Dramenwelt ein. Dem mitreissenden Gedicht «An die Freude» war

eine vierfache Quelle der Freude zu entnehmen: Natur, Geisteswelt und mitmenschliche Gemeinschaft.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jübel ein!

Freude erwächst aber auch der Beziehung zu Gott, der Religion, der Rückbindung an Ihn: Brüder – überm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen.

Ähnliches äussert Schiller im «Lied von der Glocke»: «Freude hat mir Gott gegeben», meldet die neugegossene Glocke. Immer ist Freude ein Gottesgeschenk.

Noch tiefer als die Welt der Literatur, der Musik und der bildenden Kunst, die sich mir im Benediktinerkollegium zu Altdorf mehr und mehr als unablässige Freudenbringerin eröffnete, berührte und bewegte mich freudespendend das Reich der Liturgie: das Miterleben des Mysteriums Christi im Ablauf des Kirchenjahres sowie die Erfahrung von Gottes immer neuer Selbstmitteilung in Wort und Sakrament.

Die Festfreuden des Kirchenjahres und ihrer Vor- und Nachbereitungszeiten (Advent und Weihnachtskreis, Fasten- und Osterzeit etwa) verbanden sich eindrucksvoll mit dem Naturerlebnis im rhythmischen Wechsel der Jahreszeiten:

Welch grosses Gewicht die betende Kirche von jeher der Freude beizumessen pflegte, erhellt aus der menschenfreundlichen Einrichtung des Gaudete- und des Laetare-Sonntags in der Mitte des Advents und der Fastenzeit: Die erste Hälfte der Busszeit ist vorbei, besägen diese Freudeninseln, die zweite Hälfte

wird wohl noch zu bestehen sein. Am Gaudete-, dem Freuet-euch-Sonntag, ruft die Lesung aus Philipper 4, 4 zur Freude auf:

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!
Noch einmal sage ich: Freut euch!
Eure Güte werde allen Menschen bekannt.
Der Herr ist nahe.

Gibt es schönere Worte Weihnachten zu? – Die freudigen Töne – es sind auch andere Klänge nachzuweisen – der Apostelbriefe, der Psalmen und der Propheten tragen nichts anderes als die Frohe Botschaft Jesu Christi weiter: Noch am letzten Abend, bevor er seine Passion antrat, hat Christus ausdrücklich bestätigt, dass er uns in Freude und Frieden wissen will. «Dies habe ich euch gesagt» – das alles habe ich für euch getan, könnten wir auch übersetzen –, «damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird» (Joh 15, 11). Und er übergab uns an diesem Abend sein dreifaches Vermächtnis, das es uns ermöglicht, in Frieden und Freude zu leben: sein Wort, sein Brot (die Eucharistie) und sein Bild (das Vorbild seiner Liebe).

Sankt Benedikt, der Vater des abendländischen Mönchtums, von Paul VI. zum Schutzheiligen Europas erklärt, spricht in seiner Klosterregel, im Kapitel zur Fastenzeit, zweimal von der Freude: In diesen Tagen «möge jeder über die schuldige Pflicht hinaus, mit freiem Willen, in der Freude des Heiligen Geistes, Gott ein Opfer bringen» und «mit der Freude geistiger Sehnsucht» das heilige Osterfest erwarten.

Damit ist der Grund unserer Freude angedeutet: Der Herr ist auferstanden und lebt. Da er auferstand – wir wissen nicht, wie es geschah, aber wir glauben, dass es geschah und dass er seither beim Vater lebt und für uns und in uns wirkt –, werden auch wir, die mit ihm Vereinigten, einst auferstehen und mit ihm leben und wirken in Freude.

Daher soll und kann uns nichts und niemand davon abhalten, die Freude überall dort zu ergreifen, wo sie uns begegnet. Dazu laden die Sinsprüche und Aphorismen dieses Jahrbuches ein, das zwar drei Dutzend Texte zur Freude aufweist, sich aber wie sein Vorgänger «Zu lieben berufen» (1991) zum Ganzen des Lebens, besonders des Lebens aus dem Glauben, zu äussern versucht.

I.

Allerheiligen: In Christus
sind wir einander Schwestern
und Brüder.

II.

Das Auge,
das im Tod sich schliesst,
erblickt,
wenn es sich drüben öffnet,
das lichtvolle *Antlitz*
unseres *Herrn*.

III.

Kleine Abschiede
helfen uns, den grossen
einzuüben:
das *Sterben*.

IV.

Jeder *Mensch*:
ein besonderer Gedanke
Gottes –
und du? und ich?
Sein Lächeln?

V.

Nachtarbeit bis
in den Morgen hinein
wird anderntags
schwer bezahlt.

VI.

Durch den Dschungel
von Leben und Welt
schlägt sich der Pfad
persönlicher Erfahrung,
immer wieder überwuchert
von Lianen
und Grüngewächs
neuer Begegnungen
mit Mensch und Tier
und eigner Seelentiefe.

VII.

Denk an Gott
und – singe!

IX.

Gott zeigt sich
den Ihn Liebenden,
entzieht sich aber
dem Zugriff
von Hand und Gehirn.

X.

Nicht auf ein Zufallsglück,
auf unverdrossene *Arbeit*
bauen.

XI.

Ein Auftrag ist dir
sicher:
Dein Mitmensch.

XII.

Gottes Antworten
wachsen allmählich
aus dem Bodennebel
der Zeit.

XIII.

Die *Zeit* rückt manches
zurecht.

XIV.

Nicht jedes *Kreuz*
am Weg
ist *dir* aufgetragen.

XV.

Geschwister und Freunde
erziehen sich gegenseitig.

XVI.

Sehnsucht? meint
eigentlich Gott
und ewiges Leben.

XX.

Wer *Musik* zu geniessen versteht,
müsste auch am Leben Freude haben,
am Leben, das voller Musik ist.

XXI.

Was ist *Gott*
für dich?
Die Antwort
bezeugt die Stufe
deines bisherigen
Weges.

XXII.

Freuden gibt es so zahlreich
im Leben
wie Sterne am Himmel.
Wolken und Nebel aber
und fehlende Sehkraft
können sie uns verbergen.

XXIII.

Wer *glaubt*,
erblickt *Zusammenhänge*.

XXIV.

Das Aussprechen
der *ganzen Wahrheit*
kann schädlich sein.

XXV.

Die Kraft der *Liebe*
nicht zu gering
einschätzen.

XXVI.

Liebe verändert
zum Guten hin.

XXVII.

Selbst in Trauer
und Todesängste hinein
begleitet uns
Freude,
die Freude und Zuversicht,
Christus bald
zu begegnen.

* Bruno Stephan Scherer: *Ergreife die Freude am Weg. Sinsprüche zu Glauben und Leben 2.* Freiburg/Schw., Kanisius-Verlag 1992. 93 S., ill. Fr. 12.90. (Signiert erhältlich in den Schriftenständen von Mariastein und Beinwil.)